

**Konstitutiv**

<b>DENKMALLISTE DER STADT BOTTRUP</b>	LISTENTEIL: A	LFD.NUMMER: DE0551200 DL A-122	TAG DER EINTRAGUNG: 28.01.2019	KURZBEZEICHNUNG: Gedenkstätte für die „Märzgefallenen“
LAGEMÄSSIGE BEZEICHNUNG:	ANSCHRIFT: Westfriedhof An der Landwehr	GEMARKUNG: Bottrop FLUR: 130	FLURSTÜCK(E): 142	KOORDINATEN ETSR /89 UTM 355304,28                      5709086,60

**Denkmalumfang:**

Denkmalwert ist der am 30.02.1922 eingeweihte Gedenkstein in seiner neuen Formgebung von 1988 wie unten beschrieben. Zum Baudenkmal gehört auch das umgebende Grundstück von etwa 30 x 40 m Fläche, gegliedert in eine zentrale, rechteckige Grünfläche mit vier hochstämmigen Eckbäumen (Eichen), einen umlaufenden Weg und raumbegrenzendes Buschwerk sowie einer Zuwegung. Zum Denkmalumfang gehören desweiteren vier einzelne Grabstellen innerhalb der Grünfläche, in eines der Gräber wurde der ermordete Arbeiterführer Alois Fulneczek 1922 umgebettet.

**Beschreibung:**

Der Gedenkstein steht im Mittelpunkt der Grünfläche auf einer breiteren Sockelplatte. Die herausgearbeiteten ornamentlosen Front- und Seitenplatten sind an den unteren Rändern seitlich mit je drei Zierelementen versehen, so genannten „Guttæe“ oder auch „Kälberzähnen“. Vor allem an ihnen, aber auch an der gesamten Gliederung des Steines erkennt man, dass es sich hier um den Stein von 1922 handelt. An den historischen Stein aus Muschelkalk von 1922 wurden 1988 seitlich zwei Bronzeplatten mit den Namen der Getöteten angebracht. Hierbei handelt es sich wohl um die Wiedergabe einer amtlichen Totenliste der vom 03.04. 1920 bis zum 05.04.1920 umgekommenen Menschen. Darunter ist wahrscheinlich die zerstörte Vorversion noch erhalten, einzelne Quellen gehen von 127 Namen aus, die ursprünglich aufgeführt waren. Vor den Stein wurde 1988 eine Platte mit dem Schriftzug gelegt: „Sie kämpften und starben für Frieden, Fortschritt und eine glückliche Zukunft“. Leider sind die entwerfenden Künstler von 1922 und 1988 nicht bekannt.

**Die Gedenkstätte ist bedeutend für Bottrop und das Ruhrgebiet:**

Der Begriff „Märzgefallene“ ist vieldeutig, er meint hier die während des „Kapp-Putsches“ und „Ruhr-Kampfes“ im März bis April 1920 getöteten Menschen. Der auf die Wiedererrichtung des Kaiserreiches zielende „Kapp-Putsch“ vom 13. bis zum 17. März 1920 war ein nach 100 Stunden gescheiterter Putschversuch gegen die junge Weimarer Republik. Der Putschversuch brachte das republikanische Deutsche Reich an den Rand eines Bürgerkrieges und zwang die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichsregierung zur Flucht aus Berlin nach Stuttgart. Einen großen Anteil am Scheitern des Putsches hatte ein Generalstreik – der größte in der deutschen Geschichte. Die Arbeiter des Ruhrgebietes leisteten bewaffneten Widerstand und die zahlreichen Anhänger der KPD und USPD streikten auch nach der Niederschlagung des Putsches bis zum 10. Mai 1920 weiter, um einerseits rechtsgerichtete Kräfte in Sicherheitspolizei und Reichswehr zu entmachten und andererseits soziale Verbesserungen durchzusetzen. Die „Rote Ruhrarmee“ mit weit über 10.000 Arbeiter-Kämpfern errang die Macht im Ruhrgebiet und ein Abkommen mit der Reichsregierung. Die darauf basierende Vereinbarung, die „Rote Ruhrarmee“ aufzulösen, wurde dann aber aus unterschiedlichen Gründen nicht eingehalten.

*[Handwritten signature]*

**Konstitutiv**

<b>DENKMALLISTE DER STADT BOTTRUP</b>	LISTENTEIL: A	LFD.NUMMER: DE0551200 DL A-122	TAG DER EINTRAGUNG:	KURZBEZEICHNUNG: Gedenkstätte für die „Märzgefallenen“
LAGEMÄSSIGE BEZEICHNUNG:	ANSCHRIFT: Westfriedhof An der Landwehr	GEMARKUNG: Bottrop FLUR: 130	FLURSTÜCK(E): 142	KOORDINATEN ETSR /89 UTM 355304,28                      5709086,60

Am 2. April 1920 marschierte deshalb die Reichswehr in das Ruhrgebiet ein und schlug den Aufstand brutal nieder. Daran beteiligt waren auch wieder eingegliederte Einheiten des „Kapp-Putsches“. Misshandlungen, Folter und Erschießungen prägten den Begriff „Weißer Terror“ für das Vorgehen. Nach Schätzungen des preußischen Innenministers waren auf allen Seiten insgesamt 1.000 Tote zu beklagen, die Mehrzahl sicherlich auf Seiten beteiligter und unbeteiligter Bürger des Ruhrgebietes.

Die Ereignisse betrafen auch Bottrop. 1920 war Bottrop eine sozialdemokratische und kommunistische Hochburg. Schon Anfang 1919 war es im Zusammenhang mit demokratischen Wahlen und einem Streik zu Kämpfen zwischen bewaffneten Arbeitern und der bürgerlicher Volkswehr gekommen. Gegen die Streikenden und revolutionären Arbeiter marschierten Reichswehrtruppen aus Münster in Bottrop ein, die unter anderem den Verhandlungsführer der Arbeiter Alois Fulneczek verhafteten und ermordeten. Wohl auch auf Basis dieser Erfahrungen war dann 1920 die Teilnahme am Generalstreik gegen den „Kapp-Putsch“ in Bottrop sehr hoch. Ebenso intensiv war die Beteiligung am Kampf der „Roten Ruhrarmee“ gegen die Truppen der Reichregierung, zu denen in unrühmlicher Weise vor allem die „Marine-Brigade von Loewenfeld“ als Freikorps gehörte. Die amtliche Bottroper Totenliste aus der Zeit des „Ruhr-Kampfes“ enthält die Namen von 56 Bottropern, die während des Einmarsches der Reichswehr in der Zeit vom 3. bis 5. April ums Leben kamen. Eine im Jahr 2010 zusammengestellte Totenliste enthält für Bottrop 73 Namen. Aydin geht von 257 Opfern in der Zeit vom 03. April bis 18. Mai 1920 aus (vgl. Aydin, Hamburg 2017, S. 11).

Bereits am 29. März beerdigte eine große Anzahl von Angehörigen, Freunden und Genossen vier bei Wesel „für die Freiheit Gefallene“ auf dem Westfriedhof in einem Ehrengrab. Das Grab wurde zum Massengrab, als im April 1920 hier weitere 54 Leichen von gefallenen, erschossenen und erschlagenen Rotarmisten und möglicherweise auch von einigen Unbeteiligten, beerdigt wurden. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind hier auch Exekutierte von der Lehmkuhle und anderen Plätzen begraben.

<b>DENKMALLISTE DER STADT BOTTRUP</b>	LISTENTEIL: A	LFD.NUMMER: DE0551200 DL A-122	TAG DER EINTRAGUNG: 28.01.2019	KURZBEZEICHNUNG: Gedenkstätte für die „Märzgefallenen“
LAGEMÄSSIGE BEZEICHNUNG:	ANSCHRIFT: Westfriedhof An der Landwehr	GEMARKUNG: Bottrop FLUR: 130	FLURSTÜCK(E): 142	KOORDINATEN ETSR /89 UTM 355304,28                      5709086,60

Am 30.04.1922 errichtete die Arbeiterschaft von Bottrop ein zwei Meter hohes Denkmal für die Märzgefallenen mit einer interessanten Gestaltung. Der viereckige, 1,5 Meter hohe Quader trug bis in die 1930er-Jahre die Darstellung einer Jakobinermütze und Zeichen der Arbeit: Radkranz und Werkzeug. Offensichtlich wollte man damit einen Traditionsbogen von der Französischen Revolution zur Arbeiterbewegung ziehen. Neben den Namen der Toten stand auf der Stirntafel des Steines: „Wir kämpften für die Freiheit des Proletariats“. Darunter war eine nach unten gerichtete brennende Fackel als Symbol für den Tod dargestellt. Auf den beiden Seitenflächen waren jeweils 28 Namen der Märzgefallenen eingemeißelt. Darunter auch die der drei Frauen Christine Heute, Gertrud Krusenbergl und Katharina Hartmann. Auf Postkarten, von denen heute noch einige erhalten sind, ist das Denkmal in dieser Form abgebildet.

Das laut Bottroper Volkszeitung von einem hiesigen Bildhauer geschaffene Revolutionsdenkmal wurde mit 6000 Reichsmark von der KPD und der Bergarbeitergewerkschaft Union der Hand und Kopfarbeiter finanziert. Ein städtischer Zuschuss scheiterte, weil man an den Revolutionszeichen Jakobinermütze und Sowjetstern (der später fortfiel), Anstoß nahm.

Der Stein wurde in der Zeit des Nationalsozialismus vandalisiert, die Inschriften und die Jakobinermütze wurden entfernt. Das Grabfeld mit ursprünglich wohl 71 Grabstätten fiel ebenfalls den Schändungen zum Opfer. In diesem Zustand verwitterte der Stein zusehends, bevor 1988 der Bottroper Rat eine Restaurierung beschloss. Ein Zeitzuge hatte sich zusammen mit anderen immer wieder für diese Wiederherstellung der Gedenkstätte eingesetzt. Der Platz wurde neu gestaltet und bepflanzt. An den historischen Stein aus Muschelkalk von 1922 wurden zwei Bronzeplatten erneut mit den Namen der Getöteten angebracht. Vor den Stein wurde eine Platte mit dem Schriftzug gelegt: „Sie kämpften und starben für Frieden, Fortschritt und eine glückliche Zukunft“. Die Jakobinermütze und die Symbole der Arbeitswelt wurden nicht wieder angebracht, sicherlich auch weil der Zeitgeist die schlichtere Gestaltungen für angemessener hielt. Insofern handelt es sich hier nicht um eine misslungene Rekonstruktion, sondern um eine zeitgemäß würdevolle Neuschöpfung.

Das demokratische Gemeinwesen würdigt heute die Arbeiter, die 1920 im Widerstand gegen die Reaktion ihr Leben ließen, als Vorkämpfer für die Republik. In Bottrop werden jährlich Mitte März am Ehrenmal von verschiedenen politisch linken Parteien und Arbeiterverbänden Kränze niedergelegt.

#### **Erhaltungsgründe:**

Für die Erhaltung und Nutzung des Denkmals sprechen wissenschaftliche Gründe hinsichtlich der Geschichtsforschung, insbesondere der Arbeiterkultur und der Gedenkkultur, konkret unter anderem in Bezug auf ihre Durchsetzungskraft und Beständigkeit.

Das Ehrenmal mit seinem Grabfeld ist ein eindrucksvolles und wirkungsvolles Zeugnis der Ereignisse von 1920 in Bottrop und dem Ruhrgebiet, dass in seiner Ausgestaltung und Ausdehnung Anlass gibt, die Ereignisse zu rekapitulieren und zu bewerten.

Das gilt auch für eine gemeinschaftliche Betrachtung von Gedenkstätten gleichen Themas.

*B. We*

<b>DENKMALLISTE DER STADT BOTTRUP</b>	LISTENTEIL: A	LFD.NUMMER: DE0551200 DL A-122	TAG DER EINTRAGUNG: 28.01.2019	KURZBEZEICHNUNG: Gedenkstätte für die „Märzgefallenen“
LAGEMÄSSIGE BEZEICHNUNG:	ANSCHRIFT: Westfriedhof An der Landwehr	GEMARKUNG: Bottrop  FLUR: 130	FLURSTÜCK(E):142 (tlw.)	KOORDINATEN ETSR /89 UTM  355304,28                      5709086,60

Offensichtlich regte der Gründungsprozess solcher Ehrenmale gesellschaftliche Prozesse an. Ab 1921 wurden mehrere hundert große und kleine Denkmäler für die Opfer aus der „Roten Ruhrarmee“ geschaffen. Weil die politischen und kirchlichen Meinungen nicht immer von Empathie mit den Opfern und deren gesellschaftlichen Zielen getragen wurden, war die Aufstellung von Ehrenmalen häufig nicht einfach. In Bochum-Weitmar führte der Widerstand der Kirchen gegen das Gedächtnis für die März-Gefallenen sogar zur Gründung des ersten kommunalen Friedhofes der Gemeinde, auf dem der Gedenkstein dann gesetzt werden konnte.

Dem Stein kommt auch deshalb Aussagekraft für das Ruhrgebiet zu, weil er mittlerweile zu einer überschaubaren Gruppe seiner Art gehört. Nach der gezielten Vernichtung in der NS-Zeit folgte eine Vernachlässigung der verbliebenen Gedenkstätten in der Nachkriegszeit. Günter Gleising konnte für sein grundlegendes Werk von 2014 (s.u.) nur noch rund 65 Steine auffinden. Bisher sind davon nur in Bochum zwei Gedenksteine in die Denkmalliste eingetragen worden.

Für die Erhaltung und Nutzung des Denkmals sprechen volkskundliche Gründe, die mit den wissenschaftlichen Gründen einhergehen. Im Besonderen eignet sich diese Gedenkstätte aber auch im Vergleich mit anderen Gedenkstätten zur Gewinnung von Erkenntnissen in der Mentalitätsgeschichte. So wurde zum Beispiel den Toten des oben erwähnten Freikorps Loewenfeld auf dem Friedhof Bottrop-Kirchhellen ein Ehrengrab angelegt und eine benachbarte Straße „Loewenfeldstraße“ benannt. So existieren zwei von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen offenbar sehr unterschiedlich bewertete Einschätzungen des Ruhrkampfes 1920, wie sich anhand dieser zwei baulichen Zeugnisse belegen lässt.

Das Ehrenmal für die März-Gefallenen liegt zudem in Nachbarschaft anderer Gedenkstätten. Zu nennen ist der jüdische Friedhof. Ein Grabfeld ist den zivilen Bottroper Opfern des Krieges gewidmet, ein weiteres den Toten unter den sowjetischen Zwangsarbeitern. Auch in der vergleichenden Analyse dieser hier bezeugten Ereignisse und Entwicklungen lassen sich Schlussfolgerungen für die Gesellschaft in Gegenwart und Zukunft ziehen.

#### Literatur

Bottroper Volkszeitung, 42. Jg. , Nr. 72, Bottrop 27.03.1922, S.6

Bottroper Volkszeitung, 42. Jg. , Nr. 98, Bottrop 28.04.1922, S.6

Bottroper Volkszeitung, 42. Jg. , Nr. 101, Bottrop 02.05.1922, S.5

Günter Gleising, Anke Fromm: Kapp-Putsch und Märzrevolution. Band II: Gräber und Denkmäler zwischen Rhein und Weser erzählen Geschichte. Kiel 2014, S. 123 - 134

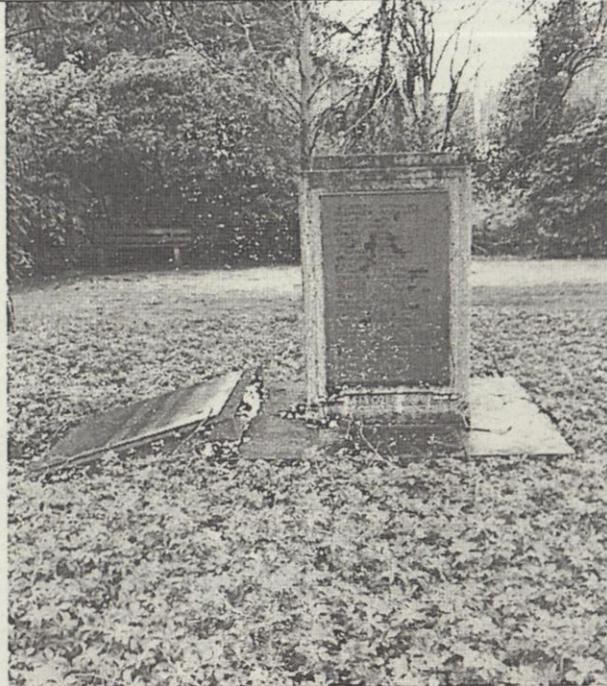
Sahin Aydin; Kunstkreis Bottrop e. V. Red.: Ein Leben für die gerechte Sache. Biografischer Abriss von Alois Fulneczek (29.11.1882-23.2.1919). Bottrop 2015

Sahin Aydin, Warten auf Gerechtigkeit, Das Denkmal und die Gräber der Revolutionäre auf dem Westfriedhof in Bottrop, Hamburg 2017

<b>DENKMALLISTE DER STADT BOTTROP</b>	LISTENTEIL: A	LFD.NUMMER: DE0551200 DL A-122	TAG DER EINTRAGUNG: 28.01.2019	KURZBEZEICHNUNG: Gedenkstätte für die „Märzgefallenen“
LAGEMÄSSIGE BEZEICHNUNG:	ANSCHRIFT: Westfriedhof An der Landwehr	FLUR: 130	FLURSTÜCK(E): 142	KOORDINATEN ETSR /89 UTM 355304,28            5709086,60



Postkarte (Stadtarchiv)

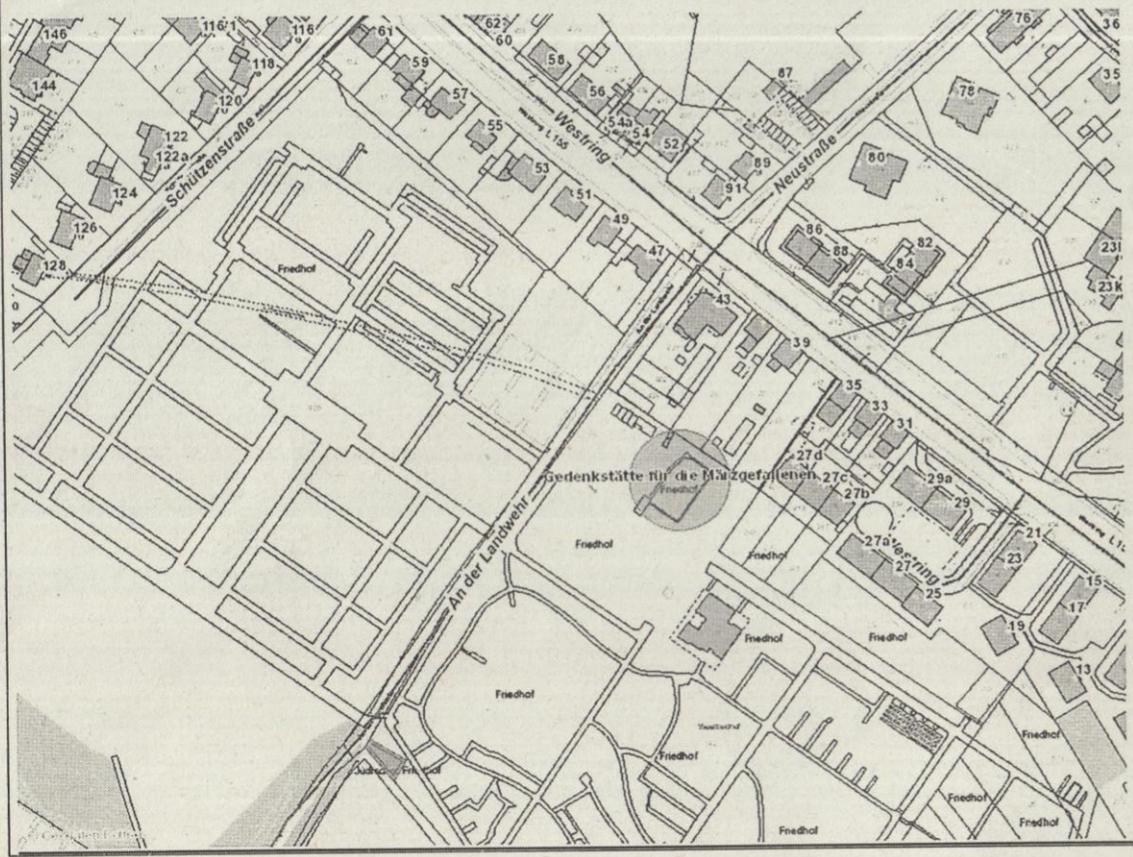


Zustand Dezember 2018 (Foto Stadt Bottrop)

Stadt Bottrop  
 Stadtplanungsamt (01/2)  
 - Untere Denkmalbehörde -  
 Bottrop, den 28.01.2019

*G. Weitz*  
 (Stad. Städtische Koordinatoren)

<b>DENKMALLISTE DER STADT BOTTROP</b>	LISTENTEIL: A	LFD.NUMMER: DE0551200 DL A-122	TAG DER EINTRAGUNG: 28.01.2019	KURZBEZEICHNUNG: Gedenkstätte für die „Märzgefallenen“
LAGEMÄSSIGE BEZEICHNUNG:	ANSCHRIFT: Westfriedhof An der Landwehr	FLUR: 130	FLURSTÜCK(E): 142	KOORDINATEN ETSR /89 UTM 355304,28      5709086,60



Lageplan, o.M.

Stadt Bottrop  
 Stadtplanungsamt (61/2)  
 - Untere Denkmalbehörde -  
 Bottrop, den 28.01.2019  
*Ch. W.*  
 (Städtische Bauinspektion)